

Unser heimischer Vogel Der Falke (Falco)

Zusammengestellt u. gezeichnet von Edeltraud Spee



Falke im Ansitz

Zur Familie der Falkenartigen (Falconiden) gehören 39 Arten, u.a. die Turmfalken, Wanderfalken, Rotfußfalken, Baumfalken und der kleine Merlin.

Hier möchte ich den Turmfalken vorstellen, vor allem auch deshalb, weil in der Burg Uda viele Jahre ein Turmfalkenpaar brütete und Junge aufgezogen hat. Leider hat die Burgrenovierung sie zunächst vertrieben, aber ich hoffte sehr, dass sie wiederkommen.

Da hatten unsere Nachbarn in Grefrath zunächst mehr Glück, denn hier gelang es, einem Turmfalkenpaar den Nistplatz im Kirchturm von St. Laurentius zu sichern. Dafür erhielt Pfarrer Johannes Quadflieg völlig überrascht die Auszeichnung „Lebensraum Kirche“ durch den Grefrather NABU-Ortsverband.

Aber auch unsere Falken sind wiedergekommen, wie die folgenden Fotos von Wolfgang Bertges vom 15. Juni 2016 zeigen:



Foto: W. Bertges



Foto: W. Bertges

Drei Jungfalken waren seit Juli flügge und bei ihren Flugübungen zu beobachten.

Der Turmfalke ist mit seinen 34 cm relativ klein. Wie bei allen Falken ist sein hakenförmig gebogener Schnabel mit dem sogenannten Falkenzahn ausgestattet, einer Zacke, die den Biss in den Nacken oder Kopf des Beutetieres verstärkt. Wie alle Falken hat er 15 Halswirbel, die es ihm ermöglichen, seinen Kopf um 180° zu drehen und dank seiner Augenstellung hat er ein Blickfeld von 220° ohne seinen Kopf zu drehen. Typisch auch seine spitzen Flügel und sein schlanker, spitz zulaufender Schwanz. Kennzeichnend für den Turmfalken ist sein Jagdverhalten mit anhaltendem Rüttelflug.



Falke rüttelnd

Das Männchen hat eine rotbraune Oberseite mit schwarzen Flecken und eine rahmfarbenes schwarzgefleckte Unterseite. Sein Kopf, sein Bürzel und sein Schwanz sind grau, letzterer endet in einer schwarzen Binde vor einer weißen Spitze. Das Weibchen dagegen hat einen rostbraunen Rücken mit schwarzer Bänderung statt schwarzer Flecken. Auch sein Schwanz ist rostbraun und schwarz gebändert. Die meisten Falkenarten haben wie die Habichtartigen „Hosen“, d. h. ihre Oberschenkel sind bis zu den Fersen befiedert. Die scharfen Falkenaugen sind recht groß mit dunkler Iris. Der Falke sitzt gerne „an“ auf Telefonmasten, Bäumen und Felsen. Sein Flug ist geprägt von schnellem Flügelschlagen, einem kurzen Gleiten und häufigem Rütteln über der entdeckten Beute. Im

Sturzflug erlegt er seine Beute, indem er sie mit den Füßen krallt und mit dem bereits erwähnten Falkenzahn tötet. Der Turmfalke ernährt sich von Mäusen, und anderen kleinen Säugetieren, Vögeln, Reptilen, Amphibien und größeren Insekten.

Falken bauen keine Nester. Sie brüten entweder in fremden Nestern, an Felsenwänden, Gebäuden Kirchtürmen und auch in Bäumen. Turmfalken leben an Küsten, in Mooren, lichten Wäldern, und in Städten.

Sie legen von Mitte April bis Mitte Mai 4 bis 7 Eier und brüteten ca. 30 Tage. Nach 33 Tagen sind die Jungvögel flügge. Die Eltern füttern sie noch etwa 30 Tage. Danach können sie selbstständig jagen und verlassen das Revier.



Foto: W. Bertges

Der Ruf des Turmfalken ist ein schrilles „kli, kli, kli“ oder melodischer „kili“. Am Brutplatz hört man ein vibrierendes „wrrii...wrirr“. Falken sind sowohl Zugvögel als auch Standvögel. Unser Turmfalke ist ein Kurzstreckenzieher.

In Mythologie und Märchen haben Falken eine große Bedeutung. Bei den Ägyptern erscheinen mehrere Gottheiten in Falkengestalt, so Horus = Himmel, Re = Sonne oder Chons = Mond. So dient er auch als

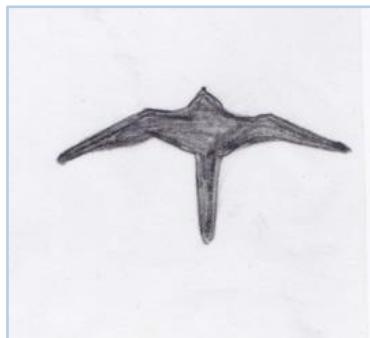
Symbol des Pharao In der slawischen Mythologie ist Sokol, der Falke eine Lichtgestalt, im Norden erscheint die Göttin Freya im Falkengewand und bei den Kelten ist der Falke Mittler zwischen dem Diesseits und dem Jenseits. Seine mythologische Bedeutung verdankt er seiner legendären Scharfsichtigkeit, seiner Geschwindigkeit und seinem mutigen Verhaltens.

*„Herr Heinrich saß am Vogelherd
rechtfroh und wohlgemut.....
Herr Heinrich schaut so fröhlich drein:
wie schön ist heut die Welt
Was gilt's, heut gibt's 'nen guten Fang...“ usw.*

Diese Liedverse von Johann Nepomuk Vogl, die viele sicher noch aus der Schule kennen, berichten von König Heinrich I. der vor seiner Königskrönung im Jahr 912 Falkner war und Heinrich der „Vogler“ genannt wurde.

Falknerei gab es seit der Antike in vielen Kulturen und sie gibt es auch heute noch. Dabei nutzt der Mensch die Jagdqualitäten des Falken und anderer Greifvögel, indem er diese zur Beizjagd abrichtet.

Heute widmen sich Falknereien auch dem Schutz und der Zucht von Greifvögeln. Bei Kindern sind vor allem ihre Schauvorstellungen beliebt.



Falke Flugbild